

Musica

T
G V
P

teatroverdi
pordenone

IL CANTO DELLA TERRA

—
Domenica 20 Ottobre
ore 16.30

Musica
Domenica 20 Ottobre, ore 16.30
Sala Grande

IL CANTO DELLA TERRA

Kärnter Sinfonieorchester

Annika Schlicht, contralto

Samuel Sakker, tenore

Nicholas Carter, direttore

programma

Franz Joseph Haydn

Sinfonia n.44 in mi minore

Trauer-Symphonie (Sinfonia funebre)

1. Allegro con brio
2. Minuetto: Allegretto
3. Adagio
4. Finale: Presto

Gustav Mahler

Il canto della terra ("Lied von der Erde")*

1. Das Trinklied vom Jammer der Erde (Il brindisi dei mali della terra)
Allegro pesante. (Ganze Takte, nicht schnell)
2. Der Einsame im Herbst (Solitario nell'autunno)
Etwas schleichend. Ermüdet
3. Von der Jugend (Della giovinezza)
Behaglich heiter
4. Von der Schönheit (Della bellezza)
Comodo Dolcissimo
5. Der Trunkene im Frühling (L'ubriaco a primavera)
Allegro. (Keck, aber nicht zu schnell)
6. Der Abschied (Congedo)
Schwer

TESTO E TRADUZIONE*

3

Das Trinklied Vom Jammer Der Erde

Schon winkt der Wein im gold'nen Pokale,
Doch trinkt noch nicht, erst sing' ich euch ein Lied!
Das Lied vom Kummer soll auflachend in die Seele euch klingen.
Wenn der Kummer naht, liegen wüst die Gärten der Seele,
Welkt hin und stirbt die Freude, der Gesang. Dunkel ist das Leben,
ist der Tod.

Herr dieses Hauses!
Dein Keller birgt die Fülle des goldenen Weins!
Hier diese Laute nenn' ich mein!
Die Laute schlagen und die Gläser leeren.
Das sind die Dinge, die zusammen passen.
Ein voller Becher Weins zur rechten Zeit
Ist mehr wert als alle Reiche dieser Erde!
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Das Firmament blaut ewig und die Erde

Wird lange fest steh'n und aufblüh'n im Lenz.
Du aber, Mensch, wie lang lebst denn du?
Nicht hundert Jahre darfst du dich ergötzen
An all dem morschen Tande dieser Erde!
Seht dort hinab! Im Mondschein auf den Gräbern
Hockt eine wild-gespenstische Gestalt.
Ein Äff ist's! Hört ihr, wie sein Heulen
Hinausgellt in den süßen Duft des Lebens!
Jetzt nehmt den Wein! Jetzt ist es Zeit, Genossen!
Leert eure gold'nen Becher zu Grund!
Dunkel ist das Leben, ist der Tod!

Der Einsame Im Herbst

Herbstnebel wallen bläulich überm See;
Vom Reif bezogen stehen alle Gräser;
Mann meint, ein Künstler habe Staub von Jade
Über die feinen Blüten ausgestreut.

Der süsse Duft der Blumen ist verflogen;
Ein kalter Wind beugt ihre Stengel nieder.
Bald werden die verwelkten, gold'nen Blätter
Der Lotosblüten auf dem Wasser zieh'n.

Mein Herz ist müde. Meine kleine Lampe
Erlosch mit Knistern; es gemahnt mich an den Schlaf.
Ich komm' zu dir, traute Ruhestätte!
Ja, gib mir Ruh, ich hab' Erquickung not!

Ich weine viel in meinen Einsamkeiten.
Der Herbst in meinem Herzen währt zu lange.
Sonne der Liebe, willst du nie mehr scheinen.
Um meine bitteren Tränen mild aufzutrocknen?

Von Der Jugend

Mitten in dem kleinen Teiche
Steht ein Pavillon aus grünem
Und aus weissem Porzellan.

Wie der Rücken eines Tigers
Wölbt die Brücke sich aus Jade
Zu dem Pavillon hinüber.

In dem Häuschen sitzen Freunde,
Schön gekleidet, trinken, plaudern,
Manche schreiben Verse nieder.

Ihre seidnen Ärmel gleiten
Rückwärts, ihre seidnen Mützen
Hocken lustig tief im Nacken.

Auf des kleinen Teiches stiller
Wasserfläche zeigt sich alles
Wunderlich im Spiegelbilde.

Alles auf dem Kopfe stehend
In dem Pavillon aus grünem
Und aus weissem Porzellan;

Wie ein Halbmond steht die Brücke,
Umgekehrt der Bogen Freunde,
Schön gekleidet, trinken, plaudern.

Von Der Schönheit

Junge Mädchen pflücken Blumen,
Pflücken Lotosblumen an dem Uferrande.
Zwischen Büschen und Blättern sitzen sie,
Sammeln Blüten in den Schoss und rufen
Sich einander Neckereien zu.
Gold'ne Sonne webt um die Gestalten
Spiegelt sie im blanken Wasser wider,
Sonne spiegelt ihre schlanken Glieder,
Ihre süssen Augen wider.
Und der Zephir hebt mit Schmeichelkosen das Gewebe
Ihrer Ärmel auf, führt den Zauber
Ihrer Wohlgerüche durch die Luft.

O sieh, was tummeln sich für schöne Knaben
Dort an dem Uferrand auf mut'gen Rossen?
Weithin glänzend wie die Sonnenstrahlen,
Schon zwischen dem Geäst der grünen Weiden,
Trabt das jungfrische Volk einher!
Das ROSS des einen wiehert fröhlich auf

Und scheut und saust dahin.
 Über Blumen, Gräser, wanken hin die Hufe,
 Sie zerstampfen jäh im Sturm die hingesunk'nen Blüten,
 Hei! Wie flattern im Taumel seine Mähnen,
 Dampfen heissdie Nüstern!
 Gold'ne Sonne webt um die Gestalten,
 Spiegelt sie im blanken Wasser wider.

Und die schönste von den Jungfrau'n sendet
 Lange Blicke ihm der Sehnsucht nach.
 Ihre stolze Haltung ist nur Verstellung.
 In dem Funkeln ihrer grossen Augen,
 In dem Dunkel ihres heissen Blicks
 Schwingt klagend noch die Erregung ihres Herzens nach.

Der Trunkene Im Frühling

Wenn nur ein Traum das Leben ist,
 Warum dann Müh' und Plag'!?
 Ich trinke, bis ich nicht mehr kann,
 Den ganzen, lieben Tag!

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,
 Weil Kehl' und Seele voll.
 So tauml' ich bis zu meiner Tür
 Und schlafe wundervoll!

Was hör' ich beim Erwachen? Horch!
 Ein Vogel singt im Baum.
 Ich frag' ihn, ob schon Frühling sei.
 Mir ist als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: Ja! Der Lenz
 Ist da, sei kommen über Nacht!
 Aus tiefstem Schauen lauscht' ich auf,
 Der Vogel singt und lacht!

Ich fülle mir den Becher neu
 Und leer' ihn zum Grund,
 Und singe, bis der Mond erglänzt
 Am schwarzen Firmament!

Und wenn ich nicht mehr singen kann,
 So schlaf ich wieder ein.
 Was geht mich denn der Frühling an?
 Lasst mich betrunken sein!

Der Abschied

Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge.
 In alle Täler steigt der Abend nieder
 mit seinen Schatten, die voll Kühlung sind.
 O sieh! Wie eine Silberbarke schwebt
 der Mond am blauen Himmelssee herauf.
 Ich spüre eines feinen Windes Weh'n
 hinter den dunklen Fichten!
 Der Bach singt voller Wohllaut durch das Dunkel.
 Die Blumen blassen im Dämmerchein.

Die Erde atmet voll von Ruh' und Schlaf.
 Alle Sehnsucht will nun träumen,
 die müden Menschen geh'n heimwärts,
 um im Schlaf vergess'nes Glück
 und Jugend neu zu lernen!
 Die Vögel hocken still in ihren Zweigen.
 Die Welt schläft ein!

Es wehet kühl im Schatten meiner Fichten.
 Ich stehe hier und harre meines Freundes;
 ich harre sein zum letzten Lebewohl.
 Ich sehne mich, o Freund, an deiner Seite

die Schönheit dieses Abends zu geniessen!
Wo bleibst du? Da lässt mich lang allein!
Ich wandle auf und nieder mit meiner Laute
auf Wegen, die von weichem Grase schwellen.
O Schönheit! O ewigen Liebens,
Lebenstrunk'ne Welt!

Er stieg vom Pferd und reichte ihm den Trunk
des Abschieds dar. Er fragte ihn, wohin
er führe und auch warum es müsste sein.
Er sprach, und seine Stimme war umflort: «Du mein Freund,
mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold!
Wohin ich geh'? Ich geh', ich wandre in die Berge.
Ich suche Ruhe für mein einsam Herz.
Ich wandle nach der Heimat, meiner Stätte.
Ich werde niemals in die Ferne schweifen.
Still ist mein Herz und harret seiner Stunde!
Die Liebe Erde allüberall
blüht auf im Lenz und grünt
aufs neu! Allüberall und ewig
blauen Licht die Fernen!
Ewig... ewig...».

Il brindisi del dolore della terra

Già il vino ammicca nel boccale d'oro,
ma non bevete ancora: voglio prima cantarvi una canzone!
La canzone della sofferenza deve entrarvi nell'anima come scoppiando a
ridere.
Quando la sofferenza si avvicina, il deserto copre i giardini dell'anima,
sfioccano e muoiono la gioia e il canto.
Oscura è la vita, è la morte.

Signore di questa casa!
La tua cantina custodisce abbondanza di vino dorato!
Io, qui, di mio ho questo liuto!
Tentare il liuto e vuotare i bicchieri
sono cose che vanno bene insieme.
Una coppa piena di vino al momento giusto
val più di tutti i regni di questa terra.
Oscura è la vita, è la morte.

Azzurro eterno è il firmamento, e la terra
è destinata a lungo a stare immobile, e a rifiorire in primavera.
Ma tu, uomo, ancora vivrai?
Neppure cent'anni ti puoi trastullare
con tutte le putride vanità di questa terra!
Guardate laggiù! Sulle tombe illuminate dalla luna
una forma selvaggia e spettrale si rannicchia.
È una scimmia! Sentite come le sue urla
erompono stridule nel dolce profumo della vita!
Ed ora, pronti a bere! È il momento, amici!
Vuotate fino in fondo le vostre coppe d'oro!
Oscura è la vita, è la morte!

Il solitario nell'autunno

Nebbie autunnali vagano azzurrine sul lago;
sono rigati di brina tutti i fili d'erba;
diresti che un artista abbia sparso polvere
di giada sui fiori delicati.

Il dolce profumo dei fiori è svanito;
un freddo vento piega in giù i loro steli.
Presto, appassiti, i petali d'oro
dei fiori di loto fuggiranno sull'acqua.

Il mio cuore è stanco. La mia piccola lanterna
si spegne crepitando: è un invito a dormire.
Vengo da te, mio sicuro rifugio!
Sì, dammi pace, ho bisogno di sollievo!

Io piango molto nella mia solitudine.
L'autunno dura da troppo tempo nel mio cuore.
Sole dell'amore, non vuoi proprio più splendere,
per asciugare con mano lieve le mie lacrime amare?

Della giovinezza

In mezzo al piccolo stagno
sorge un padiglione di verde
e bianca porcellana.

Come il dorso di una tigre
il ponte di giada s'inarca
e raggiunge il padiglione.

Nella piccola casa amici siedono,
ben vestiti: bevono, chiacchierano,
alcuni scrivono versi.

Le loro maniche di seta scivolano
indietro, e i loro berretti di seta
si afflosciano sulla nuca, allegramente.

Sulla tranquilla superficie d'acqua
del piccolo stagno, tutto si vede
mirabile, in immagine riflessa.

Tutto a testa in giù
nel padiglione di verde
e bianca porcellana;

come una mezzaluna appare il ponte,
l'arco è rovesciato. Amici,
ben vestiti, bevono, chiacchierano.

Della bellezza

Giovani fanciulle colgono fiori,
fiori di loto colgono sull'orlo della sponda.
Siedono tra arbusti e foglie,
raccolgono fiori nel grembo, e si lanciano
a vicenda parole scherzose.
Il sole d'oro irretisce le figure
e le riflette nell'acqua limpida,
rispecchia il sole le loro membra snelle,
rispecchia i loro dolci occhi.
Lo zefiro solleva con moine e carezze il tessuto
delle loro maniche, porta l'incanto
dei loro profumi per l'aria.

Guarda, chi sono i bei ragazzi che cavalcano
caracollando sulla riva su fieri cavalli?
Splendendo da lontano come i raggi del sole,
già tra i rami dei verdi salici
vien qui trotando la fresca gioventù!
Il cavallo di uno nitrisce festoso,
la scansa e fila via come il vento,
vola sui fiori e sull'erba, turbinano gli zoccoli,
fulminei calpestanto i fiori abbattuti.
Bello! Come vibra nella folle corsa la sua criniera,
come fumano calde le froge!
Il sole d'oro irretisce le figure
e le riflette nell'acqua limpida.

La più bella delle vergini lo segue
con lunghi sguardi di desiderio.
Il suo contegno altero è una finzione.
Nello scintillio dei suoi grandi occhi,
nell'oscurità del suo sguardo di fuoco
vibra ancora, come un lamento, l'agitazione del suo cuore.

L'ubriaco in primavera

Se la vita è soltanto un sogno,
perché dunque fatica e tormento!?
Io bevo a più non posso
quanto è lungo l'amabile giorno!

E quando non riesco a bere più,
poiché la gola e l'anima ho riempito,
raggiungo barcollando la mia porta
e dormo meravigliosamente!

Che cosa ascolto svegliandomi? Attento!
Un uccello canta sull'albero.
Gli domando se è già primavera.
Mi sembra tutto come in un sogno.

L'uccello cinguetta: Sì! La primavera
è qui, forse è arrivata questa notte!
Dal profondo il mio sguardo si fa attento, e osservo:
l'uccello canta e ride!

Mi riempio la coppa un'altra volta,
e la vuoto fino all'ultimo,
e canto finché non vedo la luna
brillare nel nero firmamento!

E quando non riesco più a cantare,
mi addormento di nuovo.
Che me ne faccio, della primavera?
Lasciatemi ubriacare!

L'addio

Se ne va il sole, dietro la montagna.
In ogni valle scende la sera
con le sue ombre, che tanto rinfrescano.
Guarda! Come una barca d'argento, dondola
la luna sull'azzurro lago del cielo.
Sento il soffio di un vento sottile
spiare dal buio degli abeti.
Il ruscello canta, pieno d'armonie, attraverso l'oscurità.
I fiori impallidiscono nell'imbrunire.

La terra respira, tutta pace e sonno.
Ogni desiderio ora vorrebbe sognare,
gli uomini, stanchi, camminano verso casa,
per ritrovare, nel sonno, felicità
e giovinezza dimenticate!
Gli uccelli fanno silenzio, appollaiati sui loro rami.
Il mondo si addormenta!

Spira aria fresca all'ombra dei miei abeti.
Qui, fermo, aspetto in ansia il mio amico;
lo aspetto in ansia, per l'ultimo addio.
Come desidero, amico, al tuo fianco
godere la bellezza di questa sera!
Dove indugi? Mi lasci a lungo solo!
Io vago su e giù con il mio liuto
su sentieri di morbida erba gonfi.
O bellezza! o mondo, d'amore
e di vita eternamente inebriato!

Scese da cavallo, e gli offrì il bicchiere
dell'addio. L'altro gli domandò quale fosse
la sua meta, e perché dovesse esser così.
Egli parlò, e la sua voce era velata: «Amico mio,
in questo mondo non mi ha arriso la fortuna!
Dove vado? Vado, a vagare sui monti.
Cerco pace al mio cuore solitario.
Vado via, torno in patria, il mio sito.
Mai più di lì mi muoverò per andare lontano.
Tace il mio cuore e attende con ansia la sua ora!
La cara terra dovunque
fiorisce in primavera e verdeggia
sempre di nuovo. Dovunque, eternamente
d'azzurro s'illuminano i lontani orizzonti!
Eternamente... eternamente».

Traduzione di Quirino Principe

NOTE DI SALA

di Alberto Massarotto

Nella seconda metà del Settecento, le Sinfonie di Joseph Haydn registrano una serie di innovazioni. Rispetto alla produzione precedente, i maggiori cambiamenti sono rintracciabili nella sua forma, che si articola ora in quattro tempi rispetto ai tre dei precedenti lavori, e si inquadrano nelle tonalità maggiori, come era del tutto usuale, così come in quelle minori. A quest'ultima categoria appartiene la Sinfonia n. 44, scritta nel 1771. I toni drammatici, i tempi lenti lugubri e lamentosi, i modi minori e il carattere serio della musica cominciano a nutrirsi così del catalogo del compositore. Tutto ciò però non basta a fare di questo lavoro una Sinfonia lugubre, come riporta il titolo *Trauer-Symphonie* (*Sinfonia funebre*) che le è stato affibbiato. Di questa attribuzione non si conosce né l'inventore, né la ragione, certamente non voluta dall'autore. Pare invece che qualche anno dopo la sua composizione, pienamente soddisfatto per quanto prodotto, Haydn avesse affermato di desiderare l'Adagio di questa Sinfonia come accompagnamento ai suoi funerali. Ciò non avvenne ma, in occasione di un concerto commemorativo tenuto un mese dopo la morte del musicista, l'Adagio fu inserito nel programma e ricevette così la consacrazione ufficiale del titolo funebre, successivamente estesa all'intera Sinfonia. Il tema dell'Allegro con brio iniziale, costruito solo su quattro note, si distingue per essenzialità, tale da diffondere all'intero primo movimento un senso di determinazione e austerità. Nonostante sia già stato sperimentato da Haydn, l'inserimento del Minuetto come secondo movimento, prima del tempo lento, non mancò di apparire singolare tanto da essere oggetto di una serie di correzioni da parte dell'editore. In tonalità maggiore, l'Adagio mantiene i toni solenni dei primi due tempi benché alleggeriti da un clima più sereno che ne accompagna l'incedere, grazie anche all'aiuto di un impulso ritmico leggero

ma deciso. Il Finale espone un tema molto più articolato rispetto a quello del primo movimento che a ogni passaggio diviene sempre più virtuosistico, serrato, addirittura dionisiaco. Con questa Sinfonia, insieme a tutte le altre di questo periodo, Haydn introduce l'ascoltatore nel clima dello Sturm und Drang, aprendo così la strada al Romanticismo musicale.

Das Lied von der Erde di Gustav Mahler si potrebbe definire semplicemente una raccolta di sei canti per voce e orchestra, sei Lieder secondo la tradizione che da Franz Schubert forgiò questa forma musicale attraverso i lavori di Schumann e Brahms, prima di approdare alla musica nazionale ceca di Dvořák. Ma tale visione si rivelerebbe alquanto inesatta se non si tenesse conto del respiro sinfonico che diede vita all'intero catalogo del compositore. Delle sue nove Sinfonie, infatti, nella seconda, terza e quarta, raggruppate sotto il nome di *Wunderhorn-Symphonien*, l'autore inserisce dei Lieder su fonti poetiche popolari tratte dall'antologia *Des Knaben Wunderhorn (Il corno magico del fanciullo)*, curata da Achim von Arnim e Clemens Brentano. In questa fase compositiva, Mahler innesta il canto alla forma della Sinfonia come un inserto prezioso su di un altro materiale. Nonostante le successive tre Sinfonie non prevedano una parte cantata, reminescenze di alcuni suoi Lieder, derivati dai cicli sulle liriche di Rückert e dai *Kindertotenlieder*, si traducono in suono al punto da confluire nell'orchestra. Se la forma del Lied e della Sinfonia hanno sempre viaggiato su percorsi paralleli, da questo momento in poi si avvicinano al punto da fondersi. Così, non potendosi definire più né una Sinfonia vera e propria, né tantomeno una serie di Lieder, più che una partitura sinfonica con parti cantate *Das Lied von der Erde* si presenta come una Sinfonia di Lieder, sfuggendo a qualsiasi categoria preesistente.

Dopo l'Ottava, con cui Mahler era giunto al termine di una fase musicale e poetica, questa Sinfonia per voce di contralto, tenore e grande orchestra, così come usava chiamarla l'autore, costituisce un nuovo inizio del suo mondo musicale. Diviso in due parti, la

prima sezione di *Das Lied von der Erde* è formata dal blocco dei primi cinque Lieder, la seconda, invece, solo dal Lied finale, *Der Abschied (Il congedo)*, che bilancia per durata l'altra metà. L'intera opera alterna la voce maschile a quella femminile. Il tenore interviene nel primo, terzo e quinto Lied, il contralto nel secondo, quarto e sesto. Lievi allusioni a sonorità esotiche scorrono sia nell'orchestrazione che nell'uso di elementi tipici della musica extraeuropea, richiamando la fonte letteraria. Le sette poesie impiegate, sono infatti state tratte dal libro *Die Chinesische Flöte*, una raccolta di liriche cinesi di autori compresi tra il XII secolo a. C. e l'epoca contemporanea, tradotte e rielaborate da Hans Bethge. Due di queste sono state condensate da Mahler in un unico testo per il canto finale, così come altre hanno subito lievi accorgimenti del compositore in funzione di un maggiore adattamento alla musica.

Quando Gustav Mahler e Alma Schindler si sposarono nel 1902, ricevettero come dono questo libro. Dopo qualche anno di non facile matrimonio, una serie di vicissitudini personali segnarono il 1907. Tra la primavera e l'estate di quell'anno, infatti, Mahler offrì le dimissioni dalla direzione dell'Opera di Vienna, mentre, in luglio, morì di scarlattina la primogenita a soli cinque anni. Turbati, i Mahler si trasferirono così da Maiernigg in un paesino vicino Dobbiaco con l'intenzione di passare l'estate. Quando tornarono l'anno successivo, il compositore fece costruire una capanna in mezzo al bosco vicino la residenza estiva. Così, durante le sue passeggiate solitarie, Mahler portò spesso con sé il libro di liriche cinesi, e in quel luogo immerso nella natura, nel 1908 scrisse *Das Lied von der Erde*. L'opera fu eseguita per la prima volta solo sei mesi dopo la morte dell'autore, il 20 novembre 1911, a Monaco di Baviera. Insieme all'Orchestra della Società dei Concerti di Monaco, il contralto Sarah Jane Cahier e il tenore William Miller, furono diretti da Bruno Walter, allievo diretto dello stesso Mahler. Una volta pubblicata la partitura, alla morte della moglie Alma, il manoscritto autografo non fu più trovato tra le sue carte.

Se nel primo Lied il vino diviene l'arma estrema con la quale contrastare l'orrore del trionfo della morte, nel secondo il creato si presenta nel pieno del suo fascino decadente, l'autunno. Così la visione del mondo si riversa nel riflesso della natura, attraverso l'acqua dello stagno presente nel terzo canto, per rinascere nel richiamo alla bellezza del Lied successivo. La vita torna così a essere vista come un sogno ma allo stesso tempo anche come fatica e tormento nel penultimo canto che conduce l'opera alla conclusione, l'addio, ovvero il continuo vagare alla ricerca dell'agognata pace. Così come l'ascoltatore è invitato ad abbandonarsi all'ascolto, in un viaggio teso alla ricerca del significato più intimo di quest'opera.

Alberto Massarotto

Nicholas Carter
direttore

Recentemente nominato direttore principale dello Stadttheater Klagenfurt e della Kärntner Sinfonieorchester, Nicholas Carter dirigerà tre nuove produzioni per stagione e sarà in scena regolarmente nelle serie di concerti dell'orchestra.

La sua prima stagione in tale veste lo vede dirigere *Rusalka*, *La Clemenza di Tito* e *Pelléas et Mélisande*, oltre a numerosi programmi da concerto che includono tra l'altro *Die Schöpfung* di Haydn e la *Sinfonia n.1* di Mahler. Fin dal suo incarico come direttore principale della Adelaide Symphony Orchestra nel 2016, Nicholas Carter si è

affermato come direttore di eccezionale versatilità, egualmente a suo agio nella sala da concerto e nel teatro dell'opera, anche in un repertorio diversificato. In effetti, la sua nomina è significativa, poiché risulta il primo australiano a essere stato scelto come direttore principale di un'orchestra australiana in oltre 30 anni.

Tra il 2011 e il 2014, è stato assistente della direttrice d'orchestra australiana Simone Young ad Amburgo, prima di passare a un incarico di due anni come assistente musicale di Donald Runnicles presso la Deutsche Oper di Berlino, prestigiosa istituzione con cui prosegue una importante collaborazione.

Tra le orchestre che ha diretto, la Rundfunk Sinfonieorchester Berlin e il ritorno alla BBC Scottish Symphony



Orchestra, Deutsche Oper Berlin (*Rigoletto*) e Deutsche Oper am Rhein (*Don Carlo*). La stagione dei concerti di Adelaide comprende *Chichester Psalms* di Bernstein e *Sinfonia n.9* di Beethoven e una registrazione discografica dell'integrale dei concerti per pianoforte di Beethoven con Jayson Gillham.

Periodicamente ritorna anche a dirigere l'orchestra dell'Australian National Academy of Music di Melbourne e la West Australian Symphony Orchestra. La stagione 2021/22 vedrà il suo debutto al Metropolitan con *Amleto* di Brett Dean.

Annika Schlicht
mezzosoprano

Il mezzosoprano tedesco Annika Schlicht ha studiato al Conservatorio Hanns Eisler di Berlino sotto la guida del Prof. Renate Faltin. Membro dell'ensemble Deutsche Oper di Berlino dalla stagione 2015/'16, vi ha cantato in numerosi ruoli tra cui Hansel (*Hansel e Gretel*), Olga (*Eugene Onegin*), Dorabella (*Così fan tutte*), Maddalena (*Rigoletto*), Flosshilde (*Das Rheingold*), Siegrune (*Die Walküre*), e Marthe/ Bellangère nella prima di grande successo dell'opera *L'invisibile* di Aribert Reimann. I suoi incarichi più recenti l'hanno vista ospite alla Bayerische Staatsoper di Monaco e all'Opéra Bastille di Parigi nel Flauto Magico e alla Semperoper di Dresda e alla Berlin Staatsoper.

Vincitrice di numerose borse di studio negli anni della formazione, ha seguito le lezioni di perfezionamento con docenti come Julia Varady e Dietrich Fischer-Dieskau, Brigitte Fassbaender, Deborah Polaski e Patricia McCaffrey. Tra i numerosi premi si segnalano il Grand Prix al Concorso Internazionale Giulio Perotti 2012, il III Premio e borsa di studio Bronnbach al Concorso Debut 2012, un II Premio al Concorso Anneliese Rothenberger 2013 e III Premio al Concorso internazionale Wilhelm Stenhammar in Svezia nel giugno 2016. Nell'ambito del progetto Young Singers, nel 2014 ha debuttato al Festival di Salisburgo nel ruolo



principale dell'opera di Rossini *La Cenerentola*. Il lavoro lirico di Annika Schlicht è integrato regolarmente dalle sue apparizioni in concerto e come cantante di Lieder. *Stabat Mater* di Pergolesi, *Oratorio di Natale* di Bach, *Gloria* di Vivaldi e *Requiem* di Mozart sono solo alcuni dei punti salienti del suo repertorio fino ad oggi.

Tra i suoi più recenti e prossimi impegni con la Deutsche Oper di Berlino, il ruolo della Marchesa Melibea nel *Viaggio a Reims* di Rossini. Ha lavorato con celebri direttori come Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Donald Runnicles, Alondra de la Parra, Enrique Mazzola, Ingo Metzmacher, e registi quali Harry Kupfer, Hans Neuenfels, Luc Bondy, Claus Guth, Dmitri Tcherniakov e Johannes Erath.

Ha cantato con la Staatskapelle Berlin, la Radio Symphony Orchestra Berlin e la Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, la Staatskapelle Dresden e l'Ensemble Modern. Nell'estate 2018 è stata tra le voci protagoniste al Ravello Festival.

Nel centenario della fine della Prima Guerra mondiale, Annika Schlicht è stata ingaggiata dall'Orchestra mondiale per la pace dell'UNESCO come solista nella *Nona Sinfonia* di Beethoven.

Samuel Sakker

tenore

Vincitore a Londra nel 2017 del prestigioso Wagner Society Singing Competition, il tenore australiano, Samuel Sakker compiuto studi musicali al Queensland Conservatorium, e finanziario-economici al Royal Institute of Technology di Melbourne. Ha inaugurato la Stagione 2019/20 in Australia in un ruolo molto atteso, con il debutto come Pollione nella *Norma* (Melbourne Opera). Altri suoi impegni artistici comprendono il debutto come Des Grieux in *Manon Lescaut* (The Grange Festival); Ulrik in *Miss Julie* di William Alwyn (BBC Symphony Orchestra & Chandos); Beethoven, *Missa Solemnis* sotto la direzione di Donald Runnicles (Sydney Symphony Orchestra & New Zealand Philharmonic Orchestra) oltre a una serie di Opera Gala italiani (Sydney Symphony Orchestra). In futuro sono previsti il ritorno all'Opera Holland Park, e il debutto all'Opéra de Montréal. Nel periodo di attività come cantante della Royal Opera House, vanno ricordati i ruoli di Erik ne *L'Olandese Volante* (Opéra du Rennes e Opéra Angers-Nantes; Nederlandse Reisopera; Cape Town Opera); Don José in *Carmen* (Opera nazionale danese); Federico ne *L'arlesiana* (Opera Holland Park); Laertes nella prima australiana in *Hamlet* di Brett Dean (Adelaide Festival); David ne *I Maestri Cantori di Norinberga* (State Opera of South Australia); Alfredo ne *La traviata*

(Royal Opera House & New Zealand Opera, Melbourne Opera); Cavaradossi in *Tosca* (tour inglese); e diversi ruoli per Opera Australia, West Australian Opera e Opera Queensland. Come tenore solista è stato protagonista nel *Faust et Hélène* di Lili Boulanger (Royal Stockholm Philharmonic Orchestra & BBC Symphony Orchestra); ruolo principale nell'opera *Sardanapalo* di Liszt (Suoni dal Golfo Festival, a Lerici, Italia); tenore solista in *A Child of our Time* (Bournemouth Symphony Orchestra), in *Das Lied von der Erde* (Royal Ballet & English National Ballet), nella *Nona Sinfonia* di Beethoven (Royal Philharmonic Orchestra), nella *Messa da Requiem* di Verdi (Festival di Anghiari, Italia); James Nolan nella registrazione inaugurale del *Dr. Atomic* (BBC Symphony Orchestra), che è stato anche eseguito in concerto al Barbican sotto la direzione di John Adams; nel *Requiem* di Mozart (in Giappone, con Sir Antonio Pappano e Cadogan Hall); *Messa da Requiem* di Bottesini (Brisbane Festival); tenore solista per *Last Night of the BBC Proms* in Hyde Park e in diversi Gala operistici presso Symphony Hall di Birmingham, Bridgewater Hall, Manchester e Philharmonic Hall, Liverpool.

Vincitore del premio Bournemouth Symphony Orchestra al Grange Festival International Singing Competition, ha ricevuto numerosi altri riconoscimenti e nomination (Ian Potter Cultural Foundation e International Opera Awards per citarne alcuni). Dal 2014 al 16 è stato membro del Jette Parker Young Artist Program alla Royal Opera House.

Kärnter Sinfonieorchester

La Carinthian Symphony Orchestra è tra i fiori all'occhiello delle organizzazioni musicali dell'Austria meridionale. Fondata nel 1910 come City Theatre Orchestra per l'allora di recente costruzione Stadttheater Klagenfurt, l'orchestra subì una profonda trasformazione strutturale negli anni Novanta, portando a denominare l'orchestra come Orchestra Sinfonica della Carinzia e a sviluppare una maggiore attenzione ai concerti sinfonici. Da allora l'orchestra ha ulteriormente ampliato il suo già notevole repertorio di Opera, Operetta e Musical, abbracciando il canone sinfonico nella sua identità. La Carinthian Symphony Orchestra ha collaborato con nomi eccellenti nella direzione d'orchestra, come Bertrand de Billy, Antonello Manacorda, Lorenzo Viotti, Michael Güttler, Robin Ticciati, Alexander Joel, Nicholas Milton, Kristina Poska, Marko Letonja e Jader Bignamini. Cantanti di fama internazionale, come Bernarda Fink, Michael Schade, Julian Rachlin, Philippe Entremont, Elisabeth Kulman, Michaela Selinger, Golda Schultz e molti altri, si sono esibiti con l'orchestra nel corso della sua lunga attività artistica. Sotto la direzione del direttore musicale Alexander Soddy (2013-2017) il repertorio si è ampliato

gradualmente. Tra i vertici figurano *Der Rosenkavalier* di Richard Strauss, le *Sinfonie* di Brahms e, in occasione della riapertura del Klagenfurter Konzerthaus durante la stagione 2013-'14, la *Sinfonia n. 9* di Beethoven. Dal 2015 l'orchestra sinfonica della Carinzia è ospite abituale del festival estivo Carinthischer Sommer. La stagione 2018-'19 ha visto la nomina di Nicholas Carter a direttore musicale. Il suo obiettivo è quello di cimentare ulteriormente l'orchestra in diversi repertori e continuare a collaborare con artisti di fama internazionale. Nella sua prima stagione ha presentato la *Sinfonia n.1* di Gustav Mahler, *Die Schöpfung* di Haydn, *La Demoiselle Élué* e *La mer* di Claude Debussy.

Prosa
Prima Nazionale
Venerdì 25, Sabato 26 Ottobre, ore 20.30
Domenica 27 Ottobre, ore 16.30

Ditegli sempre di sì

di Eduardo De Filippo
regia Roberto Andò
con Gianfelice Imparato, Carolina Rosi,
Nicola Di Pinto, Massimo De Matteo

Elledieffe. La Compagnia di Teatro di Luca De Filippo
Fondazione Teatro della Toscana

Happy Kids
Sala Spazio Due
Domenica 27 Ottobre, ore 16.00
A spasso con Romeo e Giulietta

Laboratorio teatrale
per bambini dai 4 ai 10 anni

in collaborazione con
Accademia Teatrale Lorenzo da Ponte

Tra Letteratura e Teatro
Martedì 5 Novembre, ore 20.30
Progetto Pier Paolo Pasolini

**Questo è il tempo
in cui attendo la grazia**

di Pier Paolo Pasolini
regia Fabio Condemmi
con Gabriele Portoghese

Teatro Verdi di Pordenone
Teatro di Roma – Teatro Nazionale

in collaborazione con Centro Studi Pier Paolo Pasolini
Casarsa della Delizia e Teatro del Lido di Ostia

Prosa
L'apparenza inganna
Sabato 9 Novembre, ore 20.30
Domenica 10 Novembre, ore 16.30 e 20.30

Solo. The legend of quick-change

di e con Arturo Brachetti
l'ombra Kevin Michael Moore

**Bar Licinio
apre un'ora prima di tutti
gli spettacoli con caffè drink
e smart food**

**Biglietti
Puoi acquistare i biglietti
di tutti gli spettacoli
sia on-line e in biglietteria**

Comune di Pordenone
Regione Autonoma
Friuli Venezia Giulia
Crédit Agricole FriulAdria
Camera di Commercio
di Pordenone – Udine

info
0434 247624

comunale
giuseppeverdi.it



#staydreamer
#lasciatisorprendere